

# Auf den Tod einer Nachtigall.

Gedicht von L.H.Chr.Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 216.

## FRANZ SCHUBERT.

18. Mai 1816.

**Traurig. Sehr langsam.**

**Singstimme.**

Sie ist da - - hin, die Mai - - en -  
 Sie gur - gel - - te, tief aus der

**Pianoforte.**

lie - der tön - - - te, die Sän - ge - - rin, die  
 vol - len Keh - - - le, den Sil - ber - schlag: der

durch ihr - Lied den gan - zen Hain ver - schön - - te, sie  
 Wie - der - hall in - sei - ner Fel - sen - höh - - - le schlug

ist da - - hin! Sie, de - ren Ton mir in die See - le  
 leis' ihn nach. Die länd - li - chen Ge - säng' und Feld - schal -

hall - - - te, wenn ich am Bach, der durch Ge - -  
 mei - - - en er - - klan - - gen drein; es tan - ze - -

büsch im A - bend : gol - - de wall - - - te, auf  
 ten die Jung - frau ih - - re Rei - - - hen im

Blu - - - men lag, auf Blu - men lag!  
 A - - - bend - schein, im A - bend - schein.

Auf Moose horcht' ein Jüngling mit Entzücken  
 Dem holden Laut,  
 Und schmachtend hing an ihres Liebings Blicken  
 Die junge Braut:  
 Sie drückten sich bei jeder deiner Fugen  
 Die Hand einmal,  
 Und hörten nicht, wenn deine Schwestern schlügen,  
 O Nachtigall!

Sie horchten dir, bis dumpf die Abendglocke  
 Des Dorfes klang,  
 Und Hesperus, gleich einer goldnen Flocke  
 Aus Wolken drang;  
 Und gingen dann im Wehn der Maienkühle,  
 Der Hütte zu,  
 Mit einer Brust voll zärtlicher Gefühle,  
 Voll süsßer Ruh'.